

# Hört, Hört: Beim Debatten-Wettstreit sind Reden Gold

## Neun Diskussions-Mannschaften messen sich beim Schlagabtausch in Heidelberg / "Tübinger Streitkultur" siegt

Von Steffen Groß

**Heidelberg.** Große Gesten und geschliffene Argument, wüste Zwischenrufe und gewiefte Geschäftsordnungstricks: Wer gepflegte Debatten liebt, war am Samstag in den ehrwürdigen Hallen des Anglistischen Seminars der Universität Heidelberg am richtigen Ort. Neun Mannschaften, die aus Städten von Marburg bis Konstanz angereist waren, maßen beim ersten "Heidelsberger öffentlichen Redeturnier" (HÖRT) ihre Kräfte. Duelle zwischen Studenten und Professoren gibt es in der Unistadt schon seit einem Jahr, doch nun stand zum ersten Mal ein überregionaler Verbal-Schlagabtausch auf der Agenda.

Zwei Mannschaften hatten sich bis zum Abend ins Finale vorgekämpft: Die "Tübinger Streitkultur" hatte dabei die Aufgabe, Publikum und drei freie Redner von der Abschaffung der Kirchensteuer zu überzeugen, das Team "Heidelberg Debating" hielt dagegen.

"Wir wollen kein Weihnachten, bei dem die Kinder nur noch an die Geschenke denken", macht sich ein Vertreter der Lokalmatadoren für die Kirche stark. "Unzählige Gräueltaten im Namen des Papstes" und die "überfällige echte Trennung von Staat und Kirche" führen die Tübinger ins Feld. Das Publikum klatscht und pfeift, immer wieder springen Teilnehmer auf, wollen den jeweiligen Redner mit Zwischenfragen in die Enge treiben oder einfach ihrem Unmut Luft machen. All das passiert in den Grenzen einer Geschäftsordnung, ganz wie in einem echten Parlament.

Am Ende siegen die Tübinger überlegen und werden mit Heidelberger Studentenküssen belohnt. Einen Trostpreis für die 2. Sieger gibt es auch: Ihr Mitglied Daniel Sommer wird vom Publikum zum besten Redner des Abends bestimmt.

"Wir haben zwei sehr starke Mannschaften erlebt", bilanziert Ben Liese, Präsident des ausrichtenden Clubs "Die Rederei" aus Heidelberg, am Ende von HÖRT. "Solche Wettbewerbe haben in Heidelberg Zukunft." Liese und seine Mitstreiter mache sich, ebenso wie die Konkurrenz von "Heidelberg Debating", schon seit einigen Jahren um die akademische Streitkultur verdient. Die Rederei etwa lädt jeden Mittwoch um 20 Uhr ins Dachgeschoss des Marstall-Cafés in der Heidelberger Altstadt.

Um die sachlich besseren Argumente geht es bei den Debattierclubs nur in zweiter Linie: Vor allem sollen Spontanität und Rhetorik trainiert und Hemmungen überwunden werden. Und wenn das klappt, ist es bis zum Debatten-Wettstreit nur noch ein kleiner Schritt.

Mannheimer Morgen, 27. Oktober 2003